


Vermögensverwaltung für Stiftungen
Verantwortung für morgen



WILHELM VON FINCK

AKTIENGESELLSCHAFT



„Jene, die Glückliche
machen, sind
die wahren Sieger.“

*Voltaire (1694-1778)
französischer Schriftsteller und Philosoph*

Stiftungsvermögen

Nachhaltigkeit mit Substanz und Ertrag

Die Beweggründe für die Errichtung von Stiftungen sind vielfältig: Aufrechterhaltung der Selbständigkeit eines Familienunternehmens und Sicherung der Unternehmensnachfolge, Weiterführung eines selbst geschaffenen Lebenswerks, langfristige finanzielle Absicherung der eigenen Familie, Altruismus oder Philanthropie verbunden mit der Unterstützung von Wissenschaft, Kunst oder Umwelt. Im Grundsatz geht es jedoch immer darum, geschaffene Werte zu ehren und sie nachhaltig zu mehren.

In Deutschland blicken Stiftungen auf eine über tausendjährige Geschichte zurück. Ihre Anfänge liegen im kirchlichen Bereich und schon im 10. Jahrhundert wurden Stiftungen wie die „Hospiz-Stiftung“ in Wemding oder die „Vereinigte Pfründehäuser Münster“ zu gemeinnützigen und wohltätigen Zwecken gegründet.

In einer Untersuchung prognostiziert der Bundesverband Deutscher Stiftungen, dass sich die Zahl der Stiftungen in Deutschland bis 2050 vervierfachen wird. Erbschaftswelle und demographische Entwicklung, finanzielle Leistungsfähigkeit und -bereitschaft sowie die zunehmende Verbreitung der Stiftungs-idee in der Öffentlichkeit sind die untrüglichen Indikatoren für einen Zuwachs.

Beim überwiegenden Teil der Stiftungen bildet das Stiftungsvermögen und die hieraus erzielten Erträge die Basis der Finanzierung. In den meisten Fällen bestimmen die Erträge aus dem Stiftungsvermögen das Ausmaß der Fördertätigkeit. Folglich hat das Management des Stiftungsvermögens – und damit also der Kapitalmarkt – den größten Einfluss auf die Erfüllung des vorgegebenen Stiftungszwecks.

Vermögenserhalt und Vermögensbildung zählen zu den originären Aufgaben der Stiftungen und ihrer Stiftungsvorstände. Sie müssen mit der gleichen Sorgfalt und Disziplin wahrgenommen werden wie die Entscheidung über die Verwendung der verfügbaren Mittel. Daraus ergeben sich für die Vermögensanlage zwei zentrale Grundsätze:

- Nur der dauerhafte Erhalt des Stiftungskapitals garantiert die langfristige Existenz und die Unabhängigkeit von Stiftungen.
- Nur das, was aus dem Vermögen – abgesehen von Zuwendungen oder Spenden – an ordentlichen Erträgen erwirtschaftet wird, kann auch tatsächlich für den Stiftungszweck eingesetzt werden. Außerordentliche Erträge aus dem Vermögen sind nach überwiegender stiftungsrechtlicher Auffassung dem Stiftungsvermögen zuzuführen.

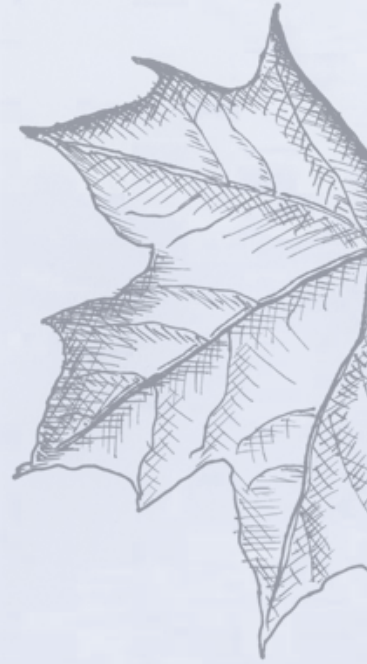
Ein Blick in die stiftungsrechtlichen Grundlagen bietet relativ unpräzise Formulierungen wie Sparsamkeit, Sicherheit oder Wirtschaftlichkeit, die sich als Zielvorgaben für das Stiftungsmanagement nicht eignen. Daher gleicht die Verwaltung des Stiftungsvermögens oft einer Gratwanderung, bei der Stiftungsvorstände einerseits präzise Determinanten für die Vermögensanlage bestimmen müssen, um angemessene Renditen zu erzielen. Andererseits aber müssen sie dabei die Risiken begrenzen und Haftungstatbestände vermeiden.

Für die Vermögensverwaltung – ganz gleich, ob diese intern erfolgt oder an externe Spezialisten übergeben wird – leitet sich daraus als Handlungsmaxime eine konsequent disziplinierte und langfristig auf Wertzuwachs ausgerichtete Anlagephilosophie ab.

Anzahl	Selbständige Stiftungen	ca. 15.000
	Treuhandstiftungen	ca. 40.000
	Kirchen(-pfründe)stiftungen	ca. 120.000
	Unternehmensstiftungen	ca. 2000
		ca. 177.000

Vermögen	Stiftungen insgesamt	60–120 Mrd. €
	Treuhandstiftungen	ca. 20 Mrd. €
	Unternehmensstiftungen	18 Mrd. €
	Jährliches zusätzliches Kapital	ca. 2–4 Mrd. €

Quelle: Bundesverband Deutscher Stiftungen Berlin



„Geld gleicht dem
Dünger, der
wertlos ist,
wenn man ihn
nicht ausbreitet.“

*Sir Francis Bacon (1561-1626)
englischer Philosoph und Staatsmann*

Gebot der Balance



Die aus dem Stiftungsrecht ableitbare Forderung nach Erhalt des „ewigen“ Stiftungsvermögens sowie nach der dauerhaften Zweckerfüllung setzt eine Vermögensverwaltung voraus, die über die übliche Betrachtungsweise hinausgeht: Es gilt, eine Vermögensstruktur herzustellen, die unter möglichst vielen denkbaren Szenarien ein dauerhaftes Überleben der Stiftung durch den Erhalt der Substanz sicherstellt und zugleich angemessene, relativ stabile Erträge abwirft.

Aus diesen unterschiedlichen Anforderungen ergibt sich zunächst bei der Frage nach dem Erhalt der Leistungsfähigkeit des Stiftungsvermögens die Notwendigkeit eines eigenen, stiftungsspezifischen Indikators. Diese individuell fixierte „Inflationsrate“ ist entsprechend konsequent in der Vermögensverwaltung zu beachten.

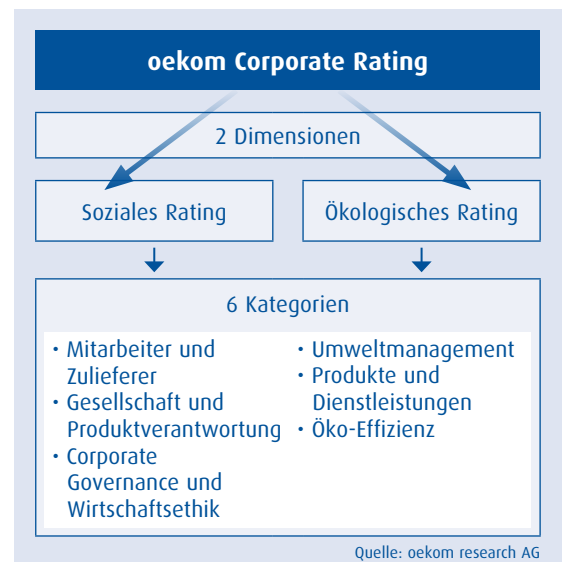
Rentabilität, Sicherheit und Liquidität geben beim Stiftungsvermögen als Hauptkriterien die Anlagestrategie vor, wobei sich der Faktor Liquidität bei näherer Betrachtung in eine Rentabilitäts- bzw. Risikodefinition überführen lässt.

Gemeinhin konkurrieren die Ziele Rentabilität und Sicherheit der Vermögensanlagen miteinander: Hohe Rentabilität geht einher mit hohem Risiko und die Forderung nach höchstmöglicher Rendite bei gleichzeitig geringstem Risiko wird unerfüllbar. Die bei Stiftungen früher oft proklamierte „Anlagepolitik der ruhigen Hand“, die vermeiden soll, dass die Vermögensstruktur vor dem Hintergrund von Marktschwankungen immer wieder umgeschichtet wird, läuft Gefahr, das Vermögensmanagement in Passivität zu versetzen. Werden Risiken erkennbar, werden auch bei einer „ruhigen Hand“ zügige Ent-

scheidungen notwendig. Allerdings richten sich diese aber an einer langfristigen Anlagestrategie aus.

In der Vermögensanlage kann – insbesondere vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklung an den Finanzmärkten – ein Nachhaltigkeitskonzept bei Stiftungen eine Rolle in der Vermögensanlage spielen.

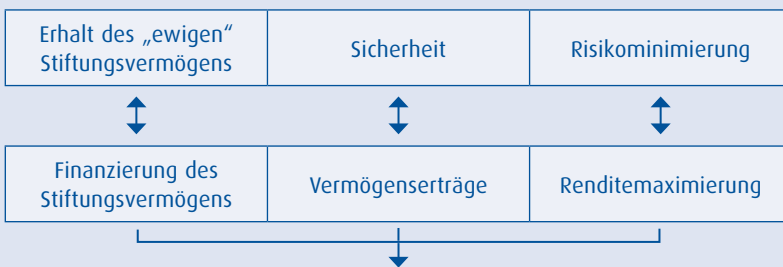
Bei der Wilhelm von Finck AG berücksichtigen wir das Thema Nachhaltigkeit bei der Vermögensverwaltung indem wir die jeweilige Investitionsentscheidung auf Basis eines zweistufigen Verfahrens in Zusammenarbeit mit dem unabhängigen Analysehaus oekom research AG treffen. Zunächst stellt uns die oekom research AG ein Anlageuniversum zur Verfügung, dass all jene Titel beinhaltet, die den vorher festgelegten Nachhaltigkeitskriterien entsprechen.



Zur Bestimmung der individuellen Anlagestrategie kombinieren wir zwei Methoden: Das Ausschluss-Prinzip (Negativ-Screening) stellt sicher, dass nicht in Unternehmen investiert wird, die in kontroversen Geschäftsfeldern aktiv sind wie Rüstung, Atomenergie oder Grüne Gentechnik. Zudem schließt es Unternehmen aus, die mit Kinderarbeit oder Menschenrechtsverletzungen in Verbindung gebracht werden. Mit dem Best-in-Class-Prinzip (Positiv-Screening) werden jene Wertpapieremittenten ausgesucht, die innerhalb ihrer Branche die beste Beurteilung erhalten und damit als Vorreiter ihres Sektors besonderes Engagement für Umwelt- und Sozialbelange zeigen.

Nur durch die Kombination beider Prinzipien kann ein umfassender und konsequenter Stiftungszweck gewährleistet und die Balance zwischen Ertragssteigerung und Risikoreduzierung langfristig auf den Weg gebracht werden.

Kapitalanlageziele für Stiftungen



Zielsetzung der Vermögensverwaltung einer Stiftung:
 Maximierung des ausschüttbaren Ertrags für Satzungszwecke auf Basis eines bestimmten Erhaltungskonzepts bei zulässigem Risiko

Quelle: Deutsche Pensions- und Investmentnachrichten

„Disziplin ist der
wichtigste
Teil des Erfolgs.“

*Truman Capote (1924-1984)
amerikanischer Schriftsteller*



Investmentprozess Eingespielter Regelkreislauf

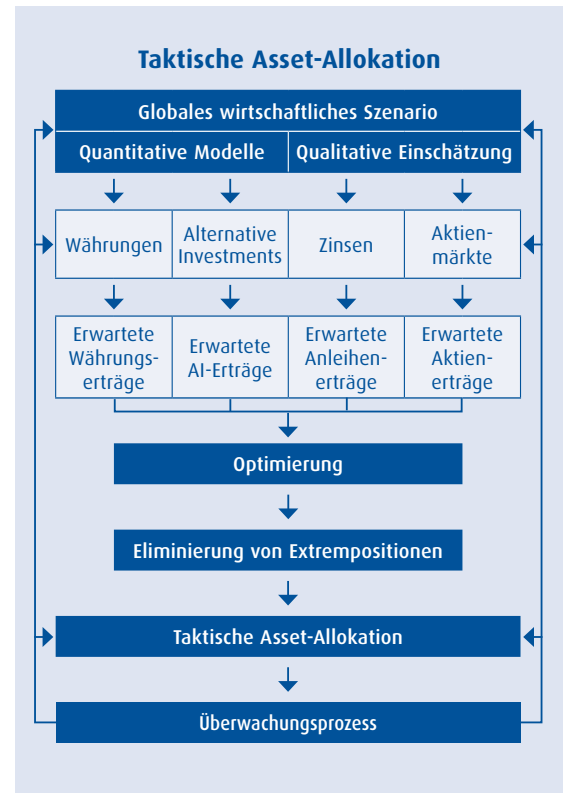


Investments basieren auf einer fundierten Analyse der konjunkturellen Entwicklung sowie einer anschließenden Prognose der Kapitalmärkte. Dabei zahlen sich Sorgfalt und Disziplin aus, denn bei hoher Prognose- und Analysequalität kann schnell und angemessen auf Marktveränderungen und Trends reagiert werden.

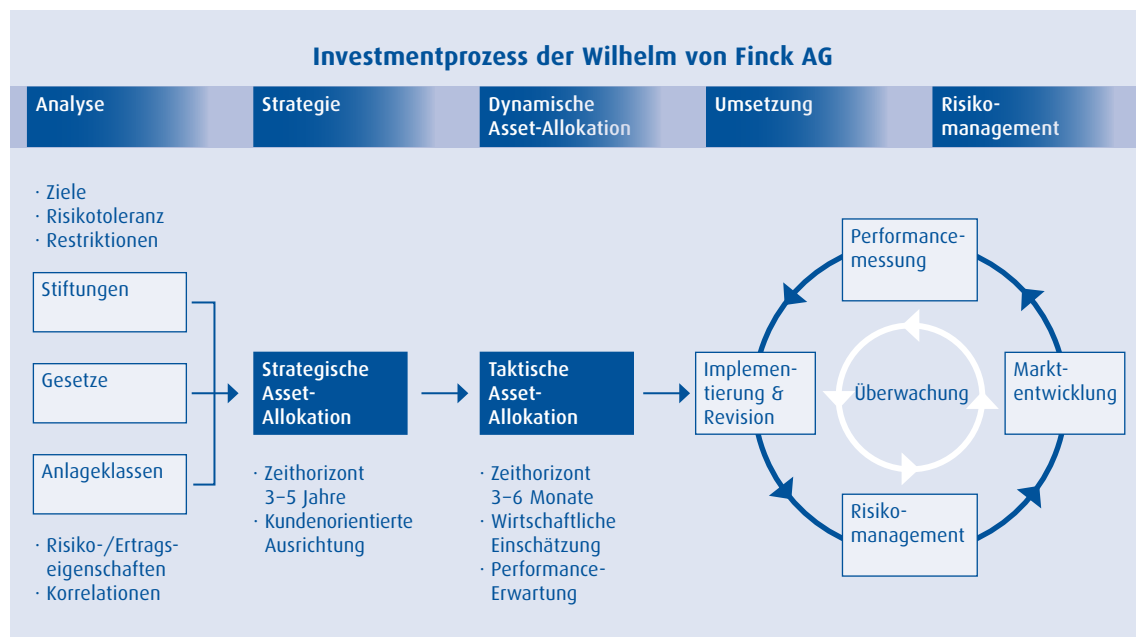
Bei der Wilhelm von Finck AG arbeiten wir mit einem strukturierten und disziplinierten Investmentprozess, der die wichtigsten Prozesse der Wertschöpfung in der Kapitalanlage berücksichtigt. Im Einzelnen sind diese definiert als Kunden- und Umfeldanalyse, strategische Asset-Allokation, taktische Asset-Allokation, Implementierung und Überwachung. Daraus entsteht ein Regelkreislauf, der Fehlentwicklungen rechtzeitig anzeigt und uns überlegtes Handeln ermöglicht.

Die Methodik sieht vor, dass jede einzelne Asset-Klasse einen monatlichen Analyseprozess durchläuft, an dessen Ende mittels festgelegter Faktoren über die Attraktivität des Investments und damit über die Investitionsquote entschieden wird.

Grundlage der taktischen Asset-Allokation ist das globale wirtschaftliche Szenario der Wilhelm von Finck AG, mit dem die Rahmenbedingungen der im Fokus stehenden Anlageklassen und Regionen umfassend beurteilt werden. Im Anschluss wird für jede Assetklasse eine sogenannte taktische Asset-Allokation-Entscheidung getroffen. Bei einer abschließenden Investmentstrategie-Sitzung wer-

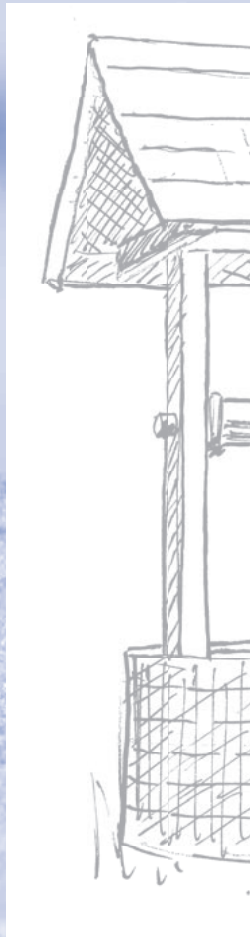


den die wirtschaftlichen Potenziale der fokussierten Anlageklassen und die einzelnen Vorschläge der taktischen Asset-Allokation abgestimmt und die angestrebte taktische Positionierung beschlossen. Die Überprüfung und Diskussion der aktuellen Kapitalmarktnachrichten sowie der taktischen Portfolioausrichtung erfolgt in wöchentlichem Turnus.



„Auch Quellen und Brunnen
versiegen, wenn man zu oft
und zu viel aus Ihnen schöpft.“

*Demosthenes (384-322 v. Chr.)
griechischer Redner*



Erweiterung des Anlagehorizontes

Zu allen Zeiten haben sich Menschen, die es sich leisten konnten, Gedanken darüber gemacht, wie sie ihr Vermögen beschützen und vermehren. Für Stiftungsvermögen gilt nach wie vor der Grundsatz einer breiten Streuung, um sowohl das Risiko gering zu halten als auch einen nachhaltigen Substanzerhalt zu gewährleisten. Dafür geeignete Anlagestrategien orientieren sich zwar immer an modernen Portfolio-Management-Modellen, entfalten aber erst in der individuellen Anpassung an das Stiftungs- und Vermögensprofil ihre erfolgreiche Wirkung.

Durch die Mischung verschiedener Assetklassen – so eine Grundregel der „Modernen Portfolio-Theorie“ – wird das mittels Volatilität gemessene Risiko entscheidend reduziert. Dabei lässt sich eine erfolgreiche Asset-Allokation mit einer alten Manufaktur vergleichen: Werkzeuge wie Zange, Hammer, Hobel oder Säge sind alle zwar einzeln vielfach einsetzbar, ihre Wirkung bleibt aber dennoch bei der Lösung einer ganzheitlichen Aufgabe beschränkt. Denn erst wenn ein Schreiner alle Werkzeuge einsetzt, kann er einen Schrank bauen. Die Wilhelm von Finck AG setzt deswegen „ihre vielfältigen Werkzeuge“ ein um die Lösung des Auftrags erfolgreich zu bewerkstelligen. Dabei nützen wir eine sogenannte „Core-Satellite-Strategie“, die hohe Flexibilität ermöglicht.

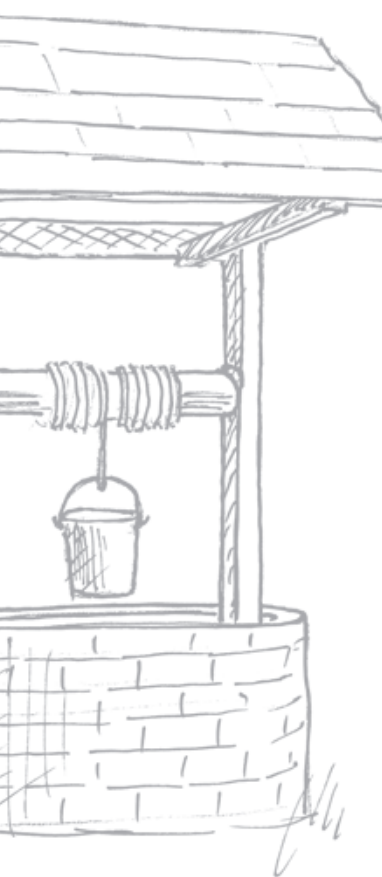
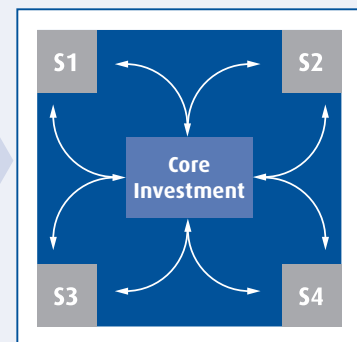
Core-Satellite-Strategien haben ihren Ursprung in der institutionellen Vermögensverwaltung. Hier wird entweder ein passiv oder aktiv verwaltetes Core-Portfolio um besondere Assetklassen oder Anlagestile bereichert. Hintergrund ist die Überlegung, dass im globalen Anlagemarkt vielversprechende Anlagestile, Investmentthemen und nicht traditionelle Assetklassen existieren, die das Chancen/Risiko-Verhältnis eines klassischen Vermögensverwaltungsansatzes verbessern.


Die Kombination eines geeigneten Kerninvestments mit den richtigen Satelliten ist kein Standardprodukt, sondern bedarf einer ausführlichen Analyse verschiedenster Parameter. Aus der Betreuung komplexer Familien- und Stiftungsvermögen haben wir traditionell unterschiedlichste Anlagearten und -stile im Blick. Bei der Implementierung einer Core-Satellite-Struktur werden kundenspezifische Anforderungen mit den Erkenntnissen der modernen Portfoliotheorie verknüpft.

Die großen Pluspunkte des Core-Satellite-Konzepts sind Transparenz und Flexibilität bei der individuellen Gestaltung. Sowohl im Hinblick auf die Gewichtung von Kern und Satelliten unter Berücksichtigung des im Zeitablauf veränderbaren Risikobudgets als auch auf die Allokation und den Austausch von Satelliten bietet die flexible Steuerung der Anlage signifikante Ertragspotenziale. Die Core-Satellite-Strategie ist nicht nur eine Alternative zu sonstigen Anlageprodukten, sondern auch eine Ergänzung zu bereits vorhandenen Kapitalanlagen.

Core-Satellite-Strategie der Wilhelm von Finck AG

Aktive Asset-Allokation für Stiftungsvermögen mit langfristigem Anlagehorizont und Cash-Flow-Orientierung





„Man muss viel gelernt haben,
um über das, was man
nicht weiß, fragen zu können.“

*Jean-Jacques Rousseau (1712-1778)
französisch-schweizerischer Philosoph, Schriftsteller und Dichter*

Transparenz und Verlässlichkeit

Die Verwaltung von Stiftungsvermögen ist Vertrauenssache. Die Vermögenssteuerung ist eine nachhaltige Aufgabenstellung und endet nicht mit der Entscheidung und Implementierung der strategischen Asset Allokation. Die Verantwortung geht über die kontinuierliche Beobachtung der Kapitalmärkte hinaus und erfordert die permanente Überwachung der Performance genauso wie die richtige Weichenstellungen für die Zukunft. Hierfür bildet ein effizientes, transparentes und zuverlässiges Controlling die Basis.

Für Stiftungsvorstände gilt heute durchgängig das so genannte „Prudent Man-Prinzip“. Es bedeutet, dass der Vorstand in der Verantwortung steht, eine für die Stiftung angemessene, verlässliche und nachhaltige Anlagepolitik zu betreiben.

Ein modernes und leistungsfähiges Kapitalanlagen-Controlling muss daher zwingend folgende Bereiche adressieren: Ertragssteuerung, Kostentransparenz, Liquiditätsmanagement, Qualitätsmanagement, Dokumentationsfunktion, Zukunftsplanung und Risikofrüherkennung.

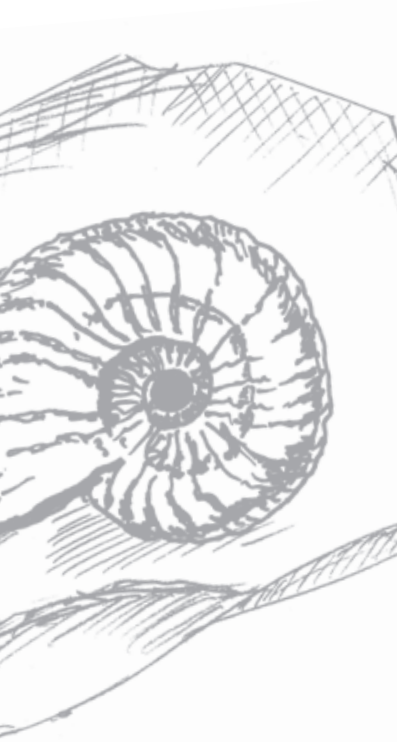
Wesentlicher Bestandteil unserer Dienstleistung als Vermögensverwalter ist daher, mittels eines effizienten Controlling die Rendite-, insbesondere aber die Risikosituation im Vermögensbestand transparent zu machen. Hierzu schaffen wir die informativen, methodischen und technischen Voraussetzungen für einen Regelkreis, in dem die Zielgrößen abgebildet, der Grad der Zielerreichung gemessen, die Einhaltung der Ziele und Nebenbedingungen überwacht sowie Ansätze für Steuerungsmaßnahmen gewonnen werden.

Auf ein funktionierendes Vermögenscontrolling kann ein leistungsfähiges Risikomanagement aufgebaut werden. Jedes Portfolio beinhaltet eine Reihe von anlagebezogenen Risiken, die entweder die Substanz des Vermögens oder die Erfüllung von Verpflichtungen gefährden können.

Hier gilt es, die spezifischen Risiken der Kapitalanlagen zu identifizieren, zu bewerten, offenzulegen, zu steuern und zu kontrollieren. Insbesondere folgende Risiken kommen dabei unter die Lupe:

- Marktrisiken (ungünstige Entwicklung z.B. bei Aktien und Anleihen)
- Kreditrisiken (Zahlungseinstellung der Kontrahenten)
- Konzentrationsrisiken (fehlende Ausgleichseffekte durch zu hohe Investitionen in einzelne Anlagen)
- Liquiditätsrisiken (z.B. durch Positionen, die nicht zum bisherigen oder nahe dem bisherigen Marktpreis aufzulösen sind)
- Operationelle Risiken (Gefahr von Verlusten, die durch das Versagen von Menschen, Systemen oder externen Ereignissen eintreten)

Im Sinne einer risikoorientierten Vermögensverwaltung sorgen wir von der Wilhelm von Finck AG darüber hinaus für die Errichtung transparenter Berichts- und Kontrollsysteme. Damit können wir das Stiftungsvermögen entsprechend seines individuellen Anlageprofils prozessual immer übersichtlich steuern und eine zuverlässige Abwägung von Chancen und Risiken vornehmen. Der zeitlich enge Reporting-Turnus sorgt darüber hinaus für einen offenen und zuverlässigen Dialog mit den Stiftungsvorständen.



Ebenen des Vermögenscontrollings

Strategisches Vermögenscontrolling	Operatives Vermögenscontrolling
Ist es das Richtige was wir tun?	Ist es richtig, wie wir es tun?

„Jeder Geist baut sich
selbst ein Haus und
jenseits dieses Hauses
eine Welt und
jenseits dieser Welt
einen Himmel.“

*Ralph Waldo Emerson (1803-1882)
amerikanischer Philosoph und Schriftsteller*



Expertise

Dreiklang aus Wissen, Erfahrung und Können

Im Stiftungswesen muss das Beratungsziel eines guten Vermögensverwalters darin bestehen, den Kunden nicht nur in Vermögensfragen zu begreifen. Nur wer hinter die Kulissen schaut und die Zusammenhänge erfasst, die sich mit der Verwaltung einer Stiftung ergeben, entwickelt Ideen für eine optimale und individuelle Form der Vermögensverwaltung.

Seit vielen Jahren betreut die Wilhelm von Finck AG große und komplexe Privat- und Stiftungsvermögen. Das 1988 gegründete Unternehmen diente ursprünglich der Familie Wilhelm von Finck als Family Office und Vermögensverwalter.

Das Vermögen der Familie Wilhelm von Finck geht maßgeblich zurück auf die Lebensleistung des Reichsrat Wilhelm Ritter von Finck (1848–1924). Er wurde schon in jungen Jahren als Ratgeber bedeutender Wirtschaftsgrößen seiner Zeit geschätzt. Von gesellschaftlicher Relevanz war sein Engagement in der Entwicklung einer nachhaltigen Land- und Forstwirtschaft sowie als Initiator Deutschlands erster Wasserkraft-Überlandzentrale. Wilhelm von Finck war Mitbegründer mehrerer Unternehmen, darunter der Münchner Rückversicherungs-Gesellschaft und der Allianz Versicherungs-AG.



Auf diesem Fundament haben wir Expertise und Know-how kontinuierlich erweitert. Den umfassenden Ansatz bei der Verwaltung von Stiftungsvermögen setzen wir in einem einzigartigen Dreiklang aus Vermögensstrategie, Vermögensverwaltung und Vermögenscontrolling um. Der Schlüssel zum Erfolg ist jedoch die Vernetzung der Kernkompetenzen aus diesen drei Leistungsfeldern.

Dabei zeichnen uns folgende Alleinstellungsmerkmale aus:

- Wir nehmen uns Zeit, in ausführlichen Gesprächen und Analysen Ihre Anlagegrundsätze und -ziele zu verstehen und uns ein umfassendes Bild zu machen.
- Wir stehen dafür, mit Ihnen eine Anlagestrategie abzustimmen, die individuell auf die Bedürfnisse Ihrer Stiftung zugeschnitten ist.
- Unsere Vermögensverwaltung ermöglicht durch die breite Diversifikation über Anlageklassen, Länder und Themen einen angemessenen Ertrag bei einer breiten Risikostreuung.
- Wir beraten Sie darüber hinaus bei Bedarf über ethische, ökologische und soziale Geldanlagen.
- Wir sorgen für permanente Transparenz bezüglich Anlagestrategie und Portfolioentwicklung und ermöglichen damit dem Stiftungsvorstand die selbständige Bewertung des Erfolgs von Finanzprodukten und Anlagestrategien.
- Unser Gebührenmodell ist transparent und dem gebotenen Dienstleistungsspektrum angemessen.
- Sie erhalten eine Betreuung durch ein in Stiftungsfragen kompetentes Team, das mit Ihnen einen regelmäßigen Dialog pflegt, und auf das Sie jederzeit Zugriff haben.

In der Summe addieren sich diese Leistungskriterien zu einer konstanten Performance, von der Stiftungen dauerhaft profitieren.

„Es kommt nicht darauf an,
die Zukunft vorauszusagen,
sondern darauf, auf die
Zukunft vorbereitet zu sein.“

*Perikles (490-429 v. Chr.)
griechischer Staatsmann und Philosoph*



Verpflichtung zur Nachhaltigkeit

Das Selbstverständnis, Stiftungsvermögen unter der Prämisse von Nachhaltigkeit und Verantwortung zu verwalten, lässt sich aus dem Grundsatz ihres dauerhaften Erhalts und der Vermehrung ableiten. Gleichzeitig verpflichtet es insbesondere vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen an den Finanz- und Kapitalmärkten die Vermögensverwaltung von Stiftungen zu höchster Umsicht und Professionalität. Nachdem die Kapitalmärkte in den letzten Jahren zunehmend durch risikoträchtige Kurzatmigkeit bestimmt wurden, kommt dem Vermögensverwalter eine immer wichtigere Bedeutung zu. Nur wer in der Lage ist, die zukünftigen Herausforderungen der Kapitalmärkte mit stringenten und konsistenten Investmentprozessen zu analysieren und die Ergebnisse in die Portfolios zu integrieren, wird erfolgreich sein.

Dabei dürfen sich Stiftungen aber nicht mit leicht erfüllbaren Mindestniveaus zufrieden geben. Dem ökonomischen Prinzip folgend, gilt es, mit dem gegebenen Kapital und unter Berücksichtigung der bestehenden Umfeldbedingungen das bestmögliche Ergebnis zu erreichen. Kurzfristiges Denken und Konzentration auf überhöhte Renditeziele passen nicht in das Anlageprofil von Stiftungsvermögen.

Die langjährigen Erfahrungen hinsichtlich Erhalt und Vermehrung des Vermögens der Familie von Finck – das neben der Wertpapierverwaltung auch den umfangreichen land- und forstwirtschaftlichen Bereich umfasste – spiegeln sich noch heute in der Philosophie der Wilhelm von Finck AG wieder. Aus dieser Tradition heraus spielt der Nachhaltigkeitsgedanke schon immer eine besondere Rolle. Er öffnet den Weg für ganzheitliche und langfristige Lösungen, weist in die Zukunft, setzt auf Beständigkeit und verankert sich in unseren Anlagestrategien mit einem effizienten Risikomanagement.

Nachhaltig handeln bedeutet für uns, immer einen wachsamen Blick für gesellschaftliche und ökologische Entwicklungen zu haben. Durch sich wandelnde Bedürfnisse können ganze Wirtschaftszweige sehr schnell kommen und gehen. Nur wer diese Veränderungen aufmerksam beobachtet und richtig einschätzt, kann auch auf Unternehmen

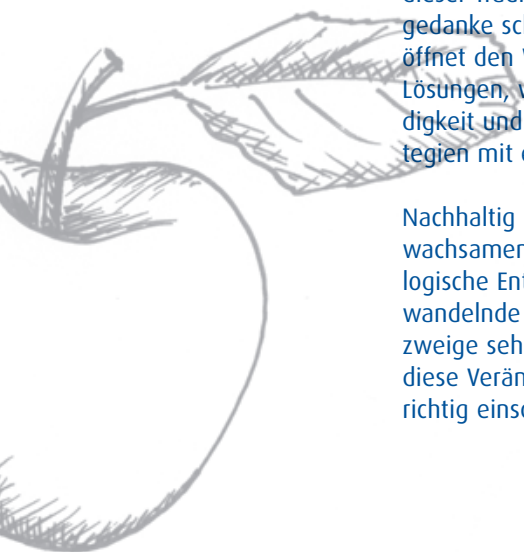
und Branchen setzen, die ökologische, soziale und Corporate Governance-Standards aktiv gestalten und die entsprechenden Technologien und Lösungen bereitstellen. Eine vorausschauende Anlagepolitik sichert nicht nur Glaubwürdigkeit und Vertrauensbildung ab, sondern trägt auch maßgeblich zur Bildung von Reputationskapital für die Stiftung in der Gesellschaft bei.

Wir stehen Ihnen mit unserem angestammten Wissen und unserer Erfahrung zur Verfügung, wenn es um die nachhaltige und zuverlässige Betreuung Ihres Stiftungsvermögens geht und nehmen uns gerne Zeit für ein ausführliches Gespräch. Rufen Sie uns an.



„Eine Verpflichtung: Dieser kleine aber bedeutende Vermögensverwalter kümmert sich auch im Stiftungswesen vorzüglich um Passgenauigkeit und Zukunftstauglichkeit von Konzept und Verwaltung. Der Kundenwunsch ist dabei immer Chefsache. Die Vorstandsmitglieder engagieren sich persönlich und geben damit ein gutes Beispiel an partnerschaftlichem Denken und Handeln. Beeindruckend!“

Die Elite der Stiftungsexperten im deutschsprachigen Raum · Handelsblatt – Elite Report Edition, Ausgabe 2009/2010





WILHELM VON FINCK

AKTIENGESELLSCHAFT

Wilhelm von Finck AG

Keferloh 1a

85630 Grasbrunn

T: +49 . 89 . 45 69 16 - 0

F: +49 . 89 . 45 69 16 - 99

www.wvf.de

Stand Juni 2009